

HELKE SANDER: AUFFRÄUMEN

EIN FILM VON CLAUDIA RICHARZ



1. versuch, die richtigen fragen zu finden.

ich habe lange damit zugebracht, mir zu überlegen, ob die konflikte, die ich als frau habe, subjektive oder objektive sind. die frauen irren heimatlos in diesem system umher, sie haben ihre erfahrungen allein gemacht und nicht im kollektiv, sie sind niemals dazu aufgefordert worden, geschichte zu machen. man hat sie im gegen- teil daran gehindert. aber jede denkende frau ist zumindest emotio- nell mit diesem system fertig, wenn sie es auch noch nicht artikulier- en kann. sie ist deshalb damit fertig, weil sie spürt, dass dieses system niemals in der lage ist, irgendwelche ihrer bedürfniss auch nur annähernd zu befriedigen.

warum bin ich aggressiv als mutter?
warum bin ich unglücklich mit einem mann,
den ich liebe?
warum ist auch der mann unglücklich?
und warum erscheint mir sein
unglück erträglicher als meins?

februar 68 helke sander



Mit Helke Sander, Silvo Lahtela, Mahsa Asgari, Dorna Dibaj, Achim Lengerer, Janine Sack, Thomas Schreiber, Gesine Stempel
Bildgestaltung Claudia Richarz, Martin Gressmann, Volker Sattel Ton Manja Ebert, Lorenz Brehm, Shinya Kitamura, César Fernández
Montage Martin Kayser-Landwehr/BFS, Magdolna Rokob/BFS Musik Kai Richarz & Milan von der Gracht
Tonmischung Simon Bastian/Zeigermann_Audio GmbH Color Grading Roland Musloff
Produktion Claudia Richarz Film & Carl-Ludwig Rettinger/Lichtblick Film
www.helkesanderfilm.de

Die Filmemacherin und Autorin Helke Sander ist eine Ikone nicht nur der Frauenbewegung, sondern auch des neuen deutschen Films. Historische Umwälzungen brauchen manchmal nur einen kleinen Impuls, der die versteinerten Verhältnisse plötzlich in Bewegung bringt. Helke Sander hat vor vielen Jahren eine solche erdrutschartige Veränderung in Deutschland ausgelöst.

1967 wird sie Mitglied im Sozialistischen Deutschen Studentenbund. Die Situation der Frauen in der Gesellschaft ist dort kein Thema, auch unter den Frauen nicht. Sie gründet zusammen mit Marianne Herzog den *Aktionsrat zur Befreiung der Frauen* sowie die ersten Kinderläden in Berlin. Unbezahlte Care-Arbeit, zu wenige Betreuungsangebote für Kinder, kaum Unterstützung durch die Männer bei der Kindererziehung – diese Themen sind auch heute noch, viele Jahre später, aktuell. Auf dem Delegiertenkongress des SDS im September 1968 erklärt sie in ihrer legendären ›Tomatenrede‹, dass eine gesellschaftliche Veränderung ohne die Befreiung der Frauen nicht möglich ist. Das Private ist politisch. Die Männer kommentieren ihre Rede mit höhnischem Gelächter. Aber die neue deutsche Frauenbewegung beginnt.

Heute, über 80 Jahre alt, räumt sie auf: Das Kleid, das sie als junge Frau so gern getragen hat, als sie Anfang der 1960er Jahre in Finnland lebte, die prä-historischen Venusstatuen mit großen Brüsten und voluminösen Bäuchen, die Frauen als Mütter feiern, und natürlich Exemplare der Zeitschrift **Frauen und Film**, die sie 1974 gegründet hat. »*Aufräumen hat ja auch eine innere Bedeutung, etwas Transzendentes*«.

Helke Sander erlebt mit acht Jahren den Bombenangriff in Dresden im Februar 1945 und kurz danach in Karlsbad die Vergewaltigungen der Frauen durch die Rote Armee. Im Interview berichtet sie: »*Wir haben als Kinder Vergewaltigen gespielt*.« 1992 macht sie einen Film darüber: **BeFreier und Befreite**. In ihrem Film kommen betroffene Frauen zu Wort, aber auch ehemalige Rotarmisten und Kinder, die in dieser Gewaltsituation gezeugt wurden.

1989 konfrontiert sie in ihrem Film **Die Deutschen und ihre Männer** eine Gruppe von Männern mit der Tatsache, dass in der Bundesrepublik Deutschland in jedem Jahr 330.000 Frauen von Männern vergewaltigt werden. »*Wie denken Sie darüber nach, dass Sie Angehörige dieses Geschlechts sind, das so etwas macht?*« Helke Sander lässt nicht locker, fordert Antworten – ruhig, klar, sachlich.

In ihrem Spielfilm **Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers** (1977) übernimmt Helke Sander die Hauptrolle der alleinerziehenden Fotografin Edda, führt Regie und schreibt das Drehbuch: »*Was passt in einen Tag und was nicht? Was kann man in 24 Stunden unterbringen, was hängt immer über und will auch Gerechtigkeit?*« Für **Redupers** erhält sie viele Preise im In- und Ausland. Der Film hat auch heute noch sein Publikum. Mit dem Kurzfilm **Nr. 1 – Aus Berichten der Wach- und Patrouillendienste** gewinnt sie 1985 einen Goldenen Bären. Hauptfigur ist eine junge Mutter, die eine Wohnung für sich und ihre zwei Kinder sucht.

Wie viele Künstlerinnen konnte sie ihre Filme nur mit Hartnäckigkeit und gegen Widerstand drehen. Viele Projekte blieben unrealisiert, die Finanzierungen gelangen nicht. Dazu sagt ihre Weggenossin Gesine Strempel im Film: »*Was Frauen wollen, ist vielen Männern sehr fremd. Es besteht ein von Männern geprägter gesellschaftlicher Konsens, was Kultur ist und was nicht*.«

Helke Sander war ein Leben lang politisch aktiv und unbequem, sie hat viele Errungenschaften für Frauen, die uns heute selbstverständlich sind, angestoßen und umgesetzt: »*Wer nachdenkt, radikalisiert sich auch*.« Claudia Richarz spürt im Film nach, was das für Sanders eigenes Lebensgefühl, den eigenen Sohn und die Liebe bedeuten mag. Der Film verbindet mit eindrucksvollen Filmausschnitten aus Sanders Werk ihr künstlerisches Schaffen mit ihrem Leben.

Hinter Helke Sanders emanzipierter Haltung steht die kontinuierliche Aufforderung, nachzudenken, vermeintliche Selbstverständlichkeiten nicht hinzunehmen und unabhängig von dem, was andere für richtig halten, auch immer auf sich selbst zu hören.

HELKE SANDER: AUFRÄUMEN

Dokumentarfilm von Claudia Richarz

82 min, D 2023

Die Verhältnisse sind veränderbar, und zwar durch Einsicht und selber denken: Warum ist, was ist? Helke Sander

Über die Regisseurin

— Claudia Richarz ist Experimental- und Dokumentarfilmemacherin und Mutter von zwei Söhnen. Sie war 1978 Mitbegründerin von »bildwechsel«, Kultur- und Medienzentrum für Frauen in Hamburg. Ende der 1990er Jahre realisierte sie zusammen mit Carl-Ludwig Rettinger für WDR/arte die Dokumentarserie »Abnehmen in Essen« und wurde dafür mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Ihr Kinofilm »Vulva 3.0« (zusammen mit Ulrike Zimmermann) feierte 2014 Weltpremiere auf der Berlinale.

Während ihres Studiums an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg war Helke Sander eine ihrer Professor:innen.

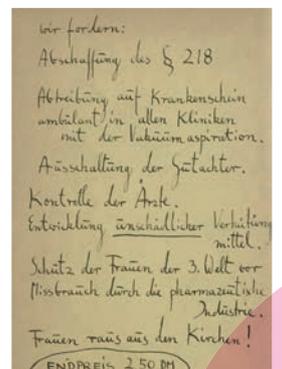


Über Helke Sander

— Helke Sander ist Filmemacherin und Autorin.

FILME Subjektivität (1966) __ Brecht die Macht der Manipulateure (1967) __ Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers (1977) __ der subjektive faktor (1981) __ Der Beginn aller Schrecken ist Liebe (1984) __ Nr. 1 – Aus Berichten der Wach- und Patrouillendienste (1984) __ Die Deutschen und ihre Männer (1989) __ BeFreier und Befreite (1992) __ Dorf (2001), __ Mitten im Malestream – Richtungsstreits in der neuen Frauenbewegung (2005), u. a.

BÜCHER »Die Geschichten der drei Damen K«, »Oh, Lucy«, »Der letzte Geschlechtsverkehr und andere Geschichten über das Altern«, »Fantasie und Arbeit – biografische Zwiesprache« mit Iris Gusner, »Die Entstehung der Geschlechterhierarchie als unbeabsichtigte Nebenwirkung sozialer Folgen der Gebärfähigkeit und des Fellverlusts«, u. a.





Sander — sperrig, verführerisch und revolutionär — gehört zum Weltkulturerbe. Weil ihr dauernd Steine in den Weg geworfen wurden, ist sie noch immer am Aufräumen.

Luise Pusch, Sprachwissenschaftlerin und Autorin

Helke Sander war eine echte Pionierin des Feminismus und Kämpferin für die Gleichstellung in unserer Branche. Sie hat politische Ziele schon formuliert, als viele von uns noch gar nicht daran dachten. Dass es jetzt diesen Film über sie gibt, ist toll und überfällig. Und über das Aufräumen ihr Leben zu erzählen, finde ich super.

Maren Kroymann, Schauspielerin, Kabarettistin und Sängerin



Termine



Gefördert von:

Film und Medien
Stiftung NRW

MO/N
Filmförderung
Hamburg
Schleswig-Holstein

ÖKOWORLD
Ökologische Weltgenossenschaft

ZEIGERMANN_AUDIO

STUDIO
MUSOLFF

Die Staatsloge der Bundesregierung
für Kultur und Medien